

LEHRVERANSTALTUNGEN IM WINTERSEMESTER 2022/23

FACHBEREICH 07 **KATHOLISCHE THEOLOGIE**

M 3

Die Frage nach Gott (Do., 10-12 Uhr, wöchentlich)

Prof. Dr. Thomas M. Schmidt

Die Vorlesung behandelt die Frage nach Gott aus rein philosophischer Perspektive. Dabei werden klassische Positionen aus der Tradition der philosophischen Gotteslehre vorgestellt. Den Leitfaden bildet der sogenannte ontologische Gottesbeweis. Er wird in seiner ideengeschichtlichen Entwicklung von Anselm von Canterbury über Descartes bis Hegel rekonstruiert und im Licht aktueller philosophischer Theorien diskutiert.

Literatur:

- Norbert Hoerster, Die Frage nach Gott, München 2005.
- Wolfgang Röd, Der Gott der reinen Vernunft. Ontologischer Gottesbeweis und rationalistische Philosophie, München 2013 2009.
- Wilhelm Weischedel, Der Gott der Philosophen. Grundlegung einer Philosophischen Theologie im Zeitalter des Nihilismus, Darmstadt 2013.

M 3

Glaube und Vernunft (Mi., 16-18 Uhr, wöchentlich)

Prof. Dr. Thomas M. Schmidt

Die Vorlesung bietet eine Einführung in Grundprobleme der Religionsphilosophie. Im Zentrum steht dabei die Frage nach dem Verhältnis von Glaube und Vernunft: Kann die Wahrheit religiöser Überzeugungen, der Glaube an Gott bewiesen werden? Oder sind religiöse Überzeugungen grundsätzlich irrational und daher philosophisch zu verwerfen? Ist es überhaupt wichtig für den religiösen Glauben, ob er argumentativ gestützt werden kann? Am Leitfaden solcher Fragen wollen wir uns einen Überblick über Grundpositionen der Religionsphilosophie erarbeiten.

Literatur:

- Thomas Schärfl, Wahrheit und Gewissheit. Zur Eigenart religiösen Glaubens (Topos plus Taschenbuch) , Regensburg 2004.
- Klaus Müller, An den Grenzen des Wissens. Einführung in die Philosophie für Theologinnen und Theologen, Regensburg 2004.

M 3, M 4, M 7, M 8b

Emotionen: Ihre Bedeutung für Moral und Religion (Mi., 10-12 Uhr, wöchentlich)

Prof.‘in Dr. Annette Langner-Pitschmann, Dr. Claudia Blöser

Emotionen prägen das menschliche Erleben in vielfältiger Weise. In diesem interdisziplinären Seminar wollen wir der Rolle von Emotionen aus moral- und religionsphilosophischer Perspektive nachgehen. Dabei erscheint der Stellenwert der Emotionen für die moralische und religiöse Urteilsbildung deshalb besonders interessant, weil er maßgeblich dafür ist, bis zu welchem Grad bzw. in welcher Weise Menschen ihre moralischen und religiösen Überzeugungen unter der Bedingung einer hochgradig pluralistischen gesellschaftlichen Realität zu rechtfertigen vermögen.

Im Seminar erarbeiten wir uns zunächst ein Verständnis wichtiger Charakteristika und Typen von Emotionen anhand einflussreicher philosophischer Emotionstheorien. Eine zentrale Frage lautet, wie der kognitive Gehalt von Emotionen zu bestimmen ist – und wie sich Stimmungen charakterisieren lassen, die sich nicht auf konkrete Objekte beziehen. Anschließend erkunden wir die Bedeutung, die Emotionen für ein Verständnis von Moral und Religion haben können, anhand zweier neuerer Ansätze: John Deigh macht in *From Psychology to Morality. Essays in Ethical Naturalism* (2018) James’ und Freuds Theorien fruchtbar, um moralisches Urteilen und verantwortliche Akteurschaft zu beschreiben. Mark Wynn lotet in *Emotional Experience and Religious Understanding* (2009) aus, wie die spezifische Weise, in der Emotionen kognitiven Gehalt transportieren, zu unserem Verständnis religiösen Erlebens beiträgt.

Literatur:

- John Deigh, *From Psychology to Morality. Essays in Ethical Naturalism*, Oxford 2018.
- Mark Wynn, *Emotional Experience and Religious Understanding*, Cambridge 2005.
- Robert C. Roberts, What an Emotion is. A Sketch, *The Philosophical Review* Vol. 97, Nr. 2 (1988), S. 183-209.
- William James, What is an Emotion? *Mind* Vol. 9 Nr. 34 (Apr., 1884), S. 188-205
- Matthew Radcliffe, Existenzielle Gefühle, in: Jan Slaby / Achim Stephan / Henrik Walter (Hrsg.), *Affektive Intentionalität. Beiträge Zur Welterschließenden Funktion Menschlicher Gefühle*, Boston 2011, S. 144-169.

M 4, M 6, M 8c

Religion und moderne Gesellschaft (Mi., 10-12 Uhr, wöchentlich)

Prof. Dr. Thomas M. Schmidt

Im Seminar wird das Verhältnis von Religion und moderner Gesellschaft mit Blick auf den philosophischen Ansatz von Jürgen Habermas untersucht, der sich in seinem großen Alterswerk explizit auf das Verhältnis von Glauben und Wissen bezogen hat. Wir werden einerseits religionstheoretische Texte von Habermas aus den letzten zwei Jahrzehnten diskutieren und ausgewählte Kapitel aus Auch eine Geschichte der Philosophie näher analysieren.

Literatur:

Jürgen Habermas:

- Die Zukunft der menschlichen Natur. Auf dem Weg zu einer liberalen Eugenik?, Frankfurt am Main, 2001 (erw. Aufl. 2002).
- Dialektik der Säkularisierung (mit J. Ratzinger), Freiburg 2005.
- Glauben und Wissen, Frankfurt am Main, 2005.
- Zwischen Naturalismus und Religion, Frankfurt am Main, 2005.
- Nachmetaphysisches Denken II. Aufsätze und Repliken, Berlin 2012.
- Auch eine Geschichte der Philosophie, Band 1: Die okzidentale Konstellation von Glauben und Wissen. Band 2: Vernünftige Freiheit. Spuren des Diskurses über Glauben und Wissen, Berlin 2019.

M 6

Augustinus - Confessiones (Di., 10-12 Uhr, wöchentlich)

Dr. Carmen Nols

Die Confessiones (Bekenntnisse) des Kirchenvaters Augustinus von Hippo (354-430) gehören zu den bekanntesten und einflussreichsten philosophischen Schriften und haben die Theologie nachhaltig geprägt. Als eine der ersten Autobiographien sind diese als Bericht über das Leben des Augustinus zu lesen. Die Biografie soll zudem als „role model“ fungieren, um einen Weg aus der Philosophie in die christliche Gottesbeziehung zu erreichen. Im Seminar erfolgt zunächst eine philosophiehistorische Einordnung, bevor der Fokus auf einzelne Kapitel gelegt wird (Neuplatonismus, die Zeittheorie als auch der Gedächtnisbegriff).

Wichtig für die Teilnahme wäre die Bereitschaft, das gesamte Buch zu lesen.

Bitte besorgen Sie sich hierfür die dtv-Ausgabe:

Augustinus, Bekenntnisse, übertr. u. Einf. V. Wilhelm Thimme, München 2000.

Literatur:

- N. FISCHER, C. MAYER (Hrsg.), Die Confessiones des Augustinus von Hippo: Einführung und Interpretationen zu den dreizehn Büchern. Forschungen zur europäischen Geistesgeschichte, Band 1. Sonderausgabe, Freiburg i. Br. 2004.
- T. FUHRER, Augustinus, Darmstadt 2004.
- K. FLASCH, Augustin. Einführung in sein Denken. 3. bibliographisch ergänzte Auflage. Reclam, Stuttgart 2003.
- P. BROWN, Augustinus von Hippo. Eine Biographie (= dtv 30759). Erweiterte Neuauflage. Deutscher Taschenbuch-Verlag, München 2000.

M 8a, 8b

**THI Masterclass - "New religious movements of Africa exported to Europe"
(27.10.2022 von 16-18 Uhr, 03./04./17.11.2022 von 16-20 Uhr)**

Prof. 'in Josee Ngalula, PhD

The face of African Christianity is being more and more shaped by Pentecostal and Charismatic churches. Pentecostal churches and mega-churches from Africa are implanting themselves in Europe, importing in this continent their new hermeneutics of reading Bible, theological vision, rituals of worship, and ministries. What are the consecutive challenges for the future of global Christianity?

BEACHTEN SIE BITTE DIE ANMELDEFRIST!
21.09.2022 (10:00 Uhr) - 05.10.2022 (10:00 Uhr)

M 8a, 8b

**On Violence and Power: New Perspectives in the African Church Context
(Mo., 16-20 Uhr, wöchentlich)**

Prof. 'in Josee Ngalula, PhD

Rape as weapon of war: Rape and other forms of sexual violence (perpetrated against both men and women) have always been a feature of war. Not only recent researchers have identified rape as a deliberate tool of war-making, but two Nobel Peace Prize laureates for 2018 were honored for their efforts to end use of sexual violence as a weapon of war and armed conflict: Dr. Denis Mukwege and Nadia Murad. The seminar will explore the link between rape as weapon of war and patriarchy structures.

BEACHTEN SIE BITTE DIE ANMELDEFRIST!
21.09.2022 (10:00 Uhr) - 05.10.2022 (10:00 Uhr)

M 8b

Was ist Religion? - Methoden, Probleme, Herausforderungen? (Mo., 14-16 Uhr, wöchentlich)

Dr. Patrick Popper

Im Laufe ihrer rund 150-jährigen Geschichte hat sich die Religionswissenschaft zu einer hoch differenzierten Disziplin entwickelt, die sich einen eigenständigen Platz im Kanon der Kultur- und Geisteswissenschaften gesichert hat. Ihr Forschungsgegenstand ist das gesellschaftlich bedeutsame "Phänomen Religion", das sowohl historisch, systematisch, komparativ als auch phänomenologisch betrachtet werden kann - um nur einige Gesichtspunkte und Untersuchungsmöglichkeiten zu nennen. Eine allgemeingültige Definition dieses "Phänomens Religion" konnte jedoch bisher nicht gegeben werden.

Ziel der Religionswissenschaft muss es daher immer bleiben, sowohl interne als auch externe Diskurse, Theorien und Methoden zu reflektieren. Sie muss in der Lage sein, sowohl historische Phänomene sowie Formen und Diskurse als auch aktuelle Debatten, Entwicklungen und Problemfelder multi-perspektivisch und multi-methodisch einzuordnen und in den relevanten Zusammenhängen zu kontextualisieren.

M 9

**Kolloquium Religionsphilosophie
(Mi., 18-20 Uhr, 14-tätiger Rhythmus)**

Prof. Dr. Thomas M. Schmidt

Das Kolloquium bietet Doktorandinnen und Doktoranden sowie fortgeschrittenen Studierenden der Fächer Religionsphilosophie, Philosophie, der systematischen Theologie und der Religionswissenschaften ein Forum zur Präsentation und Diskussion ihrer Projekte. Darüber hinaus besteht die Gelegenheit zur gemeinsamen Lektüre relevanter Neuerscheinungen in der Religionsphilosophie.

ACHTUNG

TEILNAHME NUR NACH PERSÖNLICHER ANMELDUNG!

M 9

Kolloquium MA

Prof. 'in Dr. Annette Langner-Pitschmann

Das Kolloquium richtet sich an MA-Studierende (MA RP bzw. MA RK), die sich in der Phase der Vorbereitung bzw. Anfertigung ihrer MA-Arbeit befinden, und Promovierende. Es bietet einerseits die Gelegenheit, die jeweiligen Projekte zu präsentieren und zu diskutieren. Andererseits dient es der gemeinsamen Lektüre ausgewählter Texte im thematischen Kontext einer Theologie in globalisierter Gegenwart.

ACHTUNG

TEILNAHME NUR NACH PERSÖNLICHER ANMELDUNG!

FACHBEREICH 08

PHILOSOPHIE UND GESCHICHTSWISSENSCHAFT

M 1**Grundprobleme der Ontologie (Di., 10-12 Uhr, wöchentlich)**

Dr. Käthe Trettin

In der Metaphilosophie geht es darum, über die Philosophie selbst zu philosophieren. Was macht die Philosophie aus und warum gibt es sie? Ist sie eine Wissenschaft? Was sind ihre Themen und Methoden? Wie erklärt sich die Meinungsverschiedenheit unter den PhilosophInnen? Gibt es eine standpunktlose Philosophie? Sind die Philosophiegeschichte und die Logik der philosophischen Forschung rational rekonstruierbar und wenn ja, wie? Wie ist Fortschritt in der Philosophie zu verstehen? Im Rekurs auf vor allem aktuelle Veröffentlichungen wollen wir uns in dieses junge Forschungsgebiet innerhalb der Philosophie einarbeiten. Damit verbunden stellen wir uns die Fragen: Ist Metaphilosophie überhaupt möglich? Inwiefern ist sie eine Disziplin und wie ist sie strukturiert? Kann sie eine einheitliche Disziplin sein, sind doch die über die Philosophie Philosophierenden in unterschiedlichen Richtungen und Themengebieten unterwegs? Die Interessenten sollen über ausreichende Englisch-Lesekompetenz verfügen und Bereitschaft mitbringen, einen Kurzvortrag zu halten.

Literatur:

- Chalmers, David J. (2015): Why Isn't There More Progress in Philosophy? In: Philosophy 90/1, 3-31.
- Fraisopi, Fausto (2016): Philosophie und Frage. Band I: Über Metaphilosophie, Freiburg/München: Alber.
- Geldsetzer, Lutz (1989): Philosophie der Philosophie, in: Historisches Wörterbuch der Philosophie, Bd. 7, 904-911.
- Minkin, Daniel (2021): Rationalität philosophischer Forschung. Grundlagen einer metaphilosophischen Positionierung, Brill/mentis.
- Overgaard, Sören / Gilbert, Paul and Burwood, Stephen (2013): An Introduction to Metaphilosophy (Cambridge Introductions to Philosophy), Cambridge University Press.
- Plant, Bob (2012): Philosophical Diversity and Disagreement, in: Metaphilosophy 43 (5): 567-591.
- Raatzsch, Richard (2014): Philosophiephilosophie, 2. Auflage, Wiesbaden: Springer VS.
- Rescher, Nicholas (2021): Philosophy Examined: Metaphilosophy in Pragmatic Perspective, De Gruyter.
- Theunissen, Brendan (2014): Hegels Phänomenologie als metaphilosophische Theorie. Hegel und das Problem der Vielfalt der philosophischen Theorien. Eine Studie zur systemexternen Rechtfertigungsfunktion der Phänomenologie des Geistes, Hamburg: Meiner.
- Williamson, Timothy (2021): The Philosophy of Philosophy (The Blackwell / Brown Lectures in Philosophy, Vol. 2), Second Edition, Wiley-Blackwell.
- Williamson, Timothy (2019): Doing Philosophy: From Common Curiosity to Logical Reasoning, Oxford: Oxford University Press.

M 1, M 4, M 7

Philosophische Debatten über Unsterblichkeit (Di., 14-16 Uhr, wöchentlich)

Prof. Dr. Marcus Willaschek

Das Seminar befasst sich mit drei philosophischen Diskursen über Übersterblichkeit: mit den bis auf Platon zurückgehenden Versuchen, die "Unsterblichkeit der Seele" zu beweisen; der "transhumanistischen" Idee der medizinisch-technischen Überwindung des Todes; und der Diskussion, ob Unsterblichkeit überhaupt wünschenswert wäre.

Achtung:

Hauptfachstudierende der Philosophie haben Vorbelegungsrecht!

FACHBEREICH 06

M 3, M 4, M 6, M 8b

„Nur wer sich schämt, braucht einen Gott“. Kernthemen und -Probleme der Religionskritik seit Ludwig Feuerbach (Mi., 10-12 Uhr, wöchentlich)

Prof. Dr. Heiko Schulz

Seit es Religionen – und d.h. im Wesentlichen: seit es Menschen – gibt, existiert auch Religionskritik; beide sind allem Anschein nach wenn auch keine ein-, so doch mindestens zweieiige Zwillinge: Mit jeder Form des Gottesglaubens wird offenbar unverzüglich eine Hermeneutik des Verdachts geboren – ‚ich selbst (= die Religion) könnte ein der Wahrheit untergeschobener Wechselbalg sein‘.

Im Seminar werden wir uns vor dem Hintergrund dieser Ausgangsbeobachtung mit einem doppelt verengten Ausschnitt aus den abendländischen und bereits in diesem Zusammenhang ungeheuer breiten religionskritischen Traditionsströmen beschäftigen: Im Wesentlichen soll es erstens um eine (philosophische, aber auch: binnentheologische!) Kritik der christlichen Religion, zweitens um deren neuzeitliche bzw. moderne Spielarten gehen. Im Anschluss an einen knappen Rückblick auf die Aufklärung (D. Hume) werden wir uns mit den Hauptvertretern der philosophischen (Feuerbach, Marx, Nietzsche), psychologischen (Freud), binnentheologischen (Barth, Bonhoeffer) sowie, last but not least, der aktuellen, vor allem neuro- und/ oder naturwissenschaftlich profilierten Religionskritik des sog. Neuen Atheismus (R. Dawkins, D. Dennett) beschäftigen. Ziel ist es, die Kritik in ihre Schranken zu verweisen – und das bedeutet zunächst und vor allem: sie so stark wie möglich zu machen!

Literatur:

Detaillierte Literaturangaben erfolgen in der ersten Sitzung. Zur Einarbeitung und als Überblick: R. Junginger/ R. Faber (Hg.): Philosophische Religionskritik. Von Cicero und Hume über Kant und Feuerbach bis zu Levinas und Habermas. Würzburg 2021.

M 5

Mystiker und Revolutionäre: Radikale jüdisch-deutsche Identitäten zu Beginn des 20. Jahrhunderts (Di., 16-18 Uhr, wöchentlich)

Prof. Dr. Yossef Schwartz

Deutschland im Kaiserreich und während der Weimarer Republik war durch zahlreiche soziale und intellektuelle Krisen gezeichnet, die aber auch eine bemerkenswerte Blüte der Philosophie, Literatur und Künste hervorbrachten. Jüdische Intellektuelle spielten eine zentrale Rolle in diesen kulturellen Bewegungen und ihr Anteil an den radikalen Marginalen war besonders stark. Im Rahmen dieses Seminars werden wir vor allem die religiösen Ausdrucksformen solcher anarchischer, säkularer Religiosität verfolgen und genauer untersuchen, wie sie in einem partikularistischen inner-jüdischen, bzw. als ein universeller Utopismus zum Ausdruck kamen.

Literatur:

- Michael Löwy, Erlösung und Utopie. Jüdischer Messianismus und libertäres Denken. Eine Wahlverwandtschaft, Berlin, 1997.
- Jan Rolletschek, „Gustav Landauer und Constantin Brunner. Umriss einer Begegnung“, Aschkenas. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden 29,2 (2019): 385 - 424.
- Alfred Rosenberg, Der Mythos des 20. Jahrhunderts. Eine Wertung der seelische-geistigen Gestaltenkämpfe unserer Zeit, München 1934.
- Karol Sauerland, „Mystisches Denken zur Jahrhundertwende. Der junge Lukács, Mauthner, Landauer, Buber, Wittgenstein und der junge Broch“, in: Marijan Bobinac (Hg.), Literatur im Wandel. Festschrift für Viktor Žmegač zum 70. Geburtstag, Zagreber Germanistische Beiträge, Beiheft 5 (1999), S. 175-190.
- Yossef Schwartz, „Martin Buber and Gustav Landauer: The Politicization of the Mystical“, in: Martin Buber: Neue Perspektiven / New Perspectives, hg. von Michael Zank, Tübingen 2006, S. 205-219.

M 6**Säkularisierung oder Selbstbehauptung? Karl Löwith und Hans Blumenberg
(Do., 14-16 Uhr, wöchentlich)**

Dr. Inka T. Sauter

1949 veröffentlichte Karl Löwith im US-amerikanischen Exil das Buch „Meaning in History“, 1953 erschien die deutsche Übersetzung „Weltgeschichte und Heilsgeschehen“. Darin verfolgte Löwith einen in seiner Wahrnehmung maßlos gewordenen Geschichtsbegriff zurück auf dessen theologische Voraussetzungen und umkreiste damit insbesondere die Idee eines Fortschritts der Menschheit, die er als Resultat der Säkularisierung christlicher Eschatologie auffasste. Diesen Zusammenhang hinterfragte Hans Blumenberg in den 1960er Jahren: 1962 in einem Vortrag, bei dem Löwith die Moderation innehatte, dann ausführlicher in der 1966 publizierten Schrift „Die Legitimität der Neuzeit“. Blumenberg begriff „Säkularisation“ als „Kategorie historischer Illegitimität“, weil sie, so seine These, eine Kulturschuld der Neuzeit gegenüber dem Christentum zugrunde lege. Diese Kritik hinderte Blumenberg allerdings nicht daran, eine Konkurrenz von Theologie und Geschichte zu konstatieren, die auf spezifische Weise mit dem 19. Jahrhundert verbunden ist und die vielleicht auch ein Grund war, warum Löwith 1962 und erneut 1968, in seiner Besprechung von Blumenbergs Buch, keinen allzu fundamentalen Unterschied zwischen ihren Geschichtsvorstellungen sah. Die Debatte zwischen Blumenberg und Löwith wird in dem Seminar anhand jener Spannung von Theologie und Geschichte aufgearbeitet, die weit über den Konflikt in den 1960er Jahren hinausgeht.

Literatur:

- Hans Blumenberg, „Säkularisation“. Kritik einer Kategorie historischer Illegitimität, in: Die Philosophie und die Frage nach dem Fortschritt, hrsg. von Helmut Kuhn und Franz Wiedmann, München 1964, 240–265.
- Ders. Die Legitimität der Neuzeit, Frankfurt a. M. 1966.
- Ders. Säkularisierung und Selbstbehauptung, Frankfurt a. M. 1974.
- Karl Löwith, Weltgeschichte und Heilsgeschehen. Die theologischen Voraussetzungen der Geschichtsphilosophie, übers. von Hermann Kesting, Stuttgart 1953.
- Ders. Rezension zu "Hans Blumenberg, die Legitimität der Neuzeit", in: Philosophische Rundschau 15 (1968), 195-201.
- Daniel Weidner, Säkularisierung, in: Blumenberg lesen. Ein Glossar, hrsg. von Robert Buch und Daniel Weidner, Berlin 2014, 245–259.